

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

6.2.1812 (Nr. 37)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 37. Donnerstag, den 6. Febr. 1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Am 3. d. ist der kais. franz. Gesandte bei den herzoglich-sächsischen Häusern, Hr. Baron v. Saint-Nignan, zu Frankfurt eingetroffen, von wo er am folgenden Morgen die Reise nach seiner Bestimmung fortsetzen wollte. Er wird für beständig in Weimar residiren.

Am 1. Febr. Abends sind zwei kais. franz. Kuriere, aus der Türkei kommend, auf dem Wege nach Paris durch Augsburg passirt.

## Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. Jan. zufolge war das jütische Fahrwasser noch nicht ganz frei von feindlichen Kreuzern. — Um Menschen in stürmischer Witterung ans Land zu retten, hatte man die Erfindung gemacht, daß man eine mit Blei angefüllte Bombe, woran ein hinreichend starkes Seil befestigt wird, unter einem Winkel von ungefähr 45 Graden vom Schiffe ans Land wirft. Die Bombe senkt sich durch ihre Schwere in den Boden, und, indem man nun das Seil straff anzieht, wird es eine Art von Brücke, mit Hülfe deren man sich ans Ufer helfen kann. Man hatte bereits gelungene Versuche damit angestellt.

## Frankreich.

Der Moniteur vom 1. d. enthält ein Umlaufschreiben des Ministers der Manufakturen und des Handels an die Präfekten der Departements, worin, dem kais. Dekrete vom 15. Jan. zufolge, dieses Jahr 100,000 Hectaren Landes mit Runkelrüben angepflanzt werden sollen. Beigefügt ist eine Repartitionstabelle dieser 100,000 Hectaren auf 130 Departements. Die stärkste Anpflanzung wird im Departement vom Donnersberg statt haben, woselbst 6000 Hectaren dazu bestimmt sind.

Nachrichten aus Amsterdam vom 30. Jan. zufolge war der ehemalige russ. Legationssekretär Smirnow er-

mächtigt worden, das Amt und die Geschäfte eines russ. Gen. Konsuls zu Amsterdam zu versehen.

## Herzogthum Warschau.

Der König hat durch ein Dekret vom 7. Dez. den Grafen Amilcar Kosinsky zum Divisionsgen. des Herzogthums Warschau, und durch ein Dekret vom 27. Dez. den Senator, Boywoden, Präsidenten des Staatsraths und Minister, Grafen Stanislaus Potocki, zum Direktor der Erziehungsdirektion ernannt.

## Italien.

Am 28. Jan. hielt zu Mailand der konsulirende Senat eine außerordentliche Sitzung. In seiner gewöhnlichen Sitzung am 20. hatte er die Erneuerung seines großen Administrationskonseils vorgenommen.

Am 24. Jan. traf der Gouverneur von Frankfurt, Graf v. Tascher, zu Mailand ein.

Der Verkauf der aus Magdeburg zu Mailand angekommenen Kolonialwaaren gieng mit dem besten Erfolg von statten.

Die Einfuhr des Mokkaffee's aus der Levante in die Häfen von Venedig, Triest und Fiume, ist jetzt wieder erlaubt. Er muß aber mit Ursprungsscheinen begleitet seyn, und es dürfen sich darunter keine westindischen Bohren befinden, welche von denen aus Mokka leicht zu unterscheiden sind.

## Oesterreich.

In den neuesten Nürnberger Blättern liest man: „Nachrichten aus Wien vom 29. Jan. zufolge war die ganze Aufmerksamkeit des Wiener Publikums auf den 1. Febr. gerichtet. An diesem Tage sollten sonderbare und wichtige Dinge kund gemacht werden, unter andern, daß die östreichische Kaiserwürde auch auf die Königreiche Ungarn und Böhmen ausgedehnt, daß des Kronprinzen kais. liche Hoheit für großjährig erklärt und zum König von Oesterreich ernannt sey. Ohne Zweifel hat der

sorgfältig geheim gehaltene Druck einiger k. k. Verordnungen, die ehestens erscheinen werden, diese und andere Erwartungen, die man wegen ihrer Ungereimtheit nicht einmal anführen will, erzeugt. So viel scheint doch gewiß zu seyn, daß nächster Tage die Scheidemünze in Begleitung eines Patents in Umlauf gesetzt werden wird. — Man will wissen, daß die Unterhandlungen mit dem königl. sächsischen Hofe wegen der Salzwerke zu Wieliczka in Polen beendigt, und daß der ganze Betrieb derselben dem Wiener Hofe gegen ein jährlich an die Krone Sachsen abzulieferndes bestimmtes Quantum an Holz überlassen worden sey. — Mit allgemeiner Theilnahme wurde das gesunde und gute Aussehen Ihrer Maj. der Kaiserin auf der Reiboute am 26. Jan. bemerkt, wodurch die vorhin schon im Stillen verbreitete Sage, daß diese geliebteste Landesmutter guter Hoffnung sey, noch mehr Glauben erhielt. — Die Kälte nahm seit einigen Tagen so sehr zu, daß mehrere Menschen in den Umgebungen der Hauptstadt Wien erfroren gefunden worden sind. So fand man vor der sogenannten Mahelsdorfer Linie auf der Straße einen Mann von der Kälte getödtet, der eine sehr ansehnliche Summe in Papiergelde nebst zwei goldenen Uhren noch bei sich hatte.“

Am 29. Jan. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 226 Ufo und zu 223½ zwei Monate notirt.

#### R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 11. Jan. erzählt: Ein unlängst zu Petersburg angekommenr General schickte nach dem Tischlermeister Porat, um ihm eine Reisefchatulle zur Reparatur zu geben. Er nahm in Gegenwart des Tischlers sowohl die in derselben befindlichen Papiere, als auch die übrigen Sachen aus der Chatouille. Nach zwei oder drei Tagen erscheint der Tischler wieder beim General und fragt, ob auch alles aus der Chatouille herausgenommen sey? Ohne Zweifel, erhält er zur Antwort, du bist ja selbst Zeuge davon gewesen. Statt der Antwort nimmt Porat vier tausend Rubel Assignationen aus der Tasche und sagt: Hier, dies Geld gehört Em. Erz., ich habe es in einem geheimen Kästchen Ihrer Chatouille gefunden. Der General, obgleich er sich dieser Summe erinnerte, hatte geglaubt, daß sie sich an einem andern Orte befände. Die Redlichkeit und Uneigennützigkeit dieses Tischlers rührten den General auf das herzlichste, um so mehr, da Porat sich nicht entschließen wollte, das ihm

von dem General dafür angebotene Geschenk anzunehmen. Endlich ließ er sich durch anhaltendes Zureden bewegen, ein kleines Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen. — Das Handlungshaus zu Riga unter der Firma Zuckerbecker und Klein, welches wegen Fallissements ausländischer Handlungshäuser gezwungen war, im verwichenen Jahre auf einige Zeit seine Zahlungen einzustellen, hat jetzt allen seinen Gläubigern angezeigt, daß sie sich zum Empfang ihrer Kapitale nebst den gehörigen Interessen melden mögten. Vielen schien es unwahrscheinlich, daß dies Handlungshaus im Stande sey, seiner Aufforderung Genüge zu thun, um so mehr, da das Haupt desselben, Hr. Klein, vor kurzem einen neuen Verlust durch eine Feuersbrunst erlitten hatte, durch welche ihm eine sehr große Zuckerfabrik mit allen Einrichtungen und Vorräthen in Asche gelegt worden. Allein ungeachtet dieses Unglücks, hat Hr. Klein alle mögliche Mittel angewandt, sein Wort zu halten und die Kreditoren zu befriedigen. — Der Adel des Gouvernement Twer hat die Rückzahlung einer Summe von 700,000 Rbl., welche die Krone der Stadtgemeinde von Twer zur Anlegung eines Damms und Kanals bestimmt hat, um die dortige Gegend gegen die häufigen, oft sehr verderblichen Ueberschwemmungen der Wolga zu schützen, freiwillig und ohne allen Antheil der andern Stände übernommen. Se. Maj. der Kaiser haben dem Twerer Adel für dieses edle Benehmen in einem besondern Gnadenbriefe gedankt, worin zugleich der Kanal, nach beendigtem Bau, als ein der ganzen Korporation des Adels von Twer zugehöriges Eigenthum anerkannt, und die Interessen der zur Rückzahlung übernommenen Summe nachgelassen werden. — Unter den angekommenen Fremden nennt gedachte Zeitung den kaiserl. Gen. Adjutanten Golenitschew-Kutusow, und unter den abreisenden den bekanntlich zurückberufenen würtemb. Gesandten, Grafen Schenk von Castell.

#### S c h w e i z.

Am 20. Jan. präsidirte der Altlandammann von Wattenwyl die zur Unterhandlung einer neuen Militärkapitulation niedergesezte Kommission. Man glaubte, daß diese Unterhandlung sich ihrer Beendigung näherte.

Der Vorfall zu Basel, dessen gestern, nach der Zeitung von St. Gallen, Erwähnung geschehen, wird in dem Journal Suisse auf folgende Art erzählt: „Hr. L..., von einer angesehenen Baseler Familie, Eigenthümer ei-

ner Färberei, zeigte am 22. Jän. der Polizei an, daß man ihm Nachts vorher 1500 Louisd'or aus seiner Kasse gestohlen hätte. Die Polizei ließ demnächst zwei Leute, die bei ihm arbeiteten, arretiren. Am folgenden Freitag fand man einen großen Theil des gestohlenen Geldes in einem Haufen Kohlen. Am Abende des nämlichen Tags bot Mad. L. ihrem Manne, den sie sehr traurig und niedergeschlagen sah, mit allen Merkmalen der zärtlichsten Theilnahme eine Schale Milch an. Er hatte kaum davon genossen, als er sie übel schmeckend fand; inzwischen trank er, auf Bureden seiner Frau, noch mehr. Statt Milch, hatte sie ihm aber starkes Gift gegeben, von dessen Wirkung sie einen schleunigen Tod ihres Mannes erwartet zu haben scheint. Wirklich zeigten sich auch bald an ihm alle Merkmale von Vergiftung. Die Leute im Hause warfen sogleich Verdacht auf die Frau, und, als diese sich verrathen sah, gab sie sich, nachdem sie das Gesinde entfernt hatte, einen Messerschnitt, der jedoch nicht tödtlich war. Sie gieng nun in den zweiten Stok, der auf den Rhein zu geht, und stürzte sich zum Fenster hinaus; im Herabfallen zerschmetterte sie sich den Kopf, und war auf der Stelle todt. Das Messer, womit sie sich das Herz zu durchbohren gesucht hatte, befand sich noch in der Brust. Dieses schauerhafte Ereigniß trug sich Samstags zwischen 3 und 4 Uhr des Morgens zu. Hr. L... befindet sich sehr übel; man hofft ihn jedoch noch zu retten; er ist Vater von 5 Kindern."

### S p a n i e n.

Die Madrider Zeit. vom 15. Jän. meldet unter andern: „Der engl. Gen. Freyre, der Chinquilla besetzt hielt, ist von dem Gen. Montbrun geschlagen worden. — Ein Theil der von Gen. Darmagnac kommandirten Kolonne ist von Ouença bis nach Requena vorgerückt. — Am 2. Dez. ist ein franz. Korps in Algesiras eingerückt.“

Ebenfalls selbst liest man verschiedene Auszüge aus Cadix'irer öffentlichen Blättern vom Monat Nov. In einem der ausgezogenen Artikel heißt es: „Dieser Tage hatte ein lebhafter Zwist statt; der Deputirte Vera machte den Vorschlag, einen Regenten zu ernennen, und außerordentliche Cortes zusammenzuberufen. Der Deputirte Arguelles vertheidigte die dormaligen Cortes, und kufferte selbst, daß die Männer, welche Vera's Motion unterstützten, wohl auch fähig seyn mögten, mit Frankreich zu

kapituliren. Es entstand ein großer Lärm in der Versammlung, und es wurde keine Entscheidung genommen.“ — An einem andern Orte wird gesagt: Nach Briefen aus Balencia d'Alcantara habe Gen. Castanos endlich die lang erwarteten Schuhe aus dem Depot von Cadix für seine Truppen erhalten; sie seyen aber so klein, daß kaum die Tambours sie tragen könnten; er habe bittere Klagen darüber bei dem Kriegsminister geführt, und in der That müsse es auch allgemeinen Unwillen erregen, wenn man sehe, daß man das Publikum glauben machen wolle, die 5te Armee habe eine Unterstützung erhalten, besonders, wenn man nun noch erfahre, daß von dieser, ohnehin weit unter den Bedürfnissen genannter Armee stehenden Unterstützung kein Gebrauch gemacht werden könne ic.

Aus Balencia wird unterm 16. Jän. geschrieben: „Die Ordnung ist völlig in dieser Stadt hergestellt; Marshall Suchet ist mit Organisirung der Administrationen beschäftigt, an deren Spitze man mit Vergnügen Männer von anerkannter Mäßigung erblickt. In der kurzen Zeit der Belagerung litten die Einwohner mehr durch innere Zwietracht, als durch die Bomben der Franzosen. Die Revolutionswuth herrschte im höchsten Grade in Balencia; das Volk kannte keinen Raum mehr, und folgte nur noch den Unruhstiftern. Kaum hatte sich Blake mit seiner Armee in die Stadt eingeschlossen, als der Pöbel tumultuarisch sich vor seinem Pallast versammelte, ihn durch sein Schreien und Drohen zwang, auf dem Balkon zu erscheinen, und ihm befahl, sich bis aufs Aeufferste zu vertheidigen. Die ersten Tage des Bombardement ertrug das Volk mit dem Muth des Fanatismus; schon am 3. Tage aber sank ihm der Muth, und der nämliche Haufen, der von einer Vertheidigung bis auf den letzten Mann gesprochen hatte, erschien aufs neue vor Blake's Pallaste, angeführt von zwei mit Pistolen und Degen bewafneten Mönchen, und verlangte, man sollte die Stadt an die Franzosen übergeben. Blake ertheilte einem Regiment der wallonischen Gardes Befehl, die Menge zu entfernen; das Volk gab aber Feuer auf die Truppen, und die fürchterlichste Verwirrung verbreitete sich über die ganze Stadt. Noch am nämlichen Tage kapitulirte Blake. Dieser General ist zwar irländischen Ursprungs, allein zu Belez-Malaga in Spanien geboren; er ist zwischen 50 und 55 Jahren alt, und war vor der Revolution Oberst in spanischen Diensten; man giebt ihm allgemein das Zeugniß, daß

er ein verdienstvoller Offizier sey, den die Insurgenten wohl nicht werden ersen können."

In engl. Blättern bis zum 26. Jan. liest man folgendes aus Almeida vom 4. Jan.: „Nach den Zubereitungen, die getroffen worden, denkt Lord Wellington ernstlich daran, Ciudad Rodrigo zu belagern.“ — Nach den nämli. Blättern waren 4 franzöf. Fregatten und 1 Korvette westl. vom Cap Finisterre (in Galizien) bemerkt worden. — Ebenfalls liest man offizielle Berichte über die Belagerung von La Ha bis zum 30. Dez. Die Franzosen hatten damals bereits eine zugängliche Bresche; der Kommandant, Oberst Skerrett, hatte die Straßen verrammen lassen, und, wie er sagt, die einzige Maßregel, durch die der Platz noch vertheidigt werden kann, Anstalten nämlich zur Vertheidigung der Häuser, getroffen.

Mannheim. [Die Bekanntmachung der neuen Accis-Ordnung betreffend.] Nach eingelangter Entschliesung vom 1. d. Nr. 236 hat das Großherzogliche hochpreisl. Ministerium der Finanzen (Steuerdepartement) der hiesigen Bürgerhospital-Buchdruckerei eine neue Auflage der neuen Accis-Ordnung erlaubt, und derselben den Verkauf nach dem offerirten Preis zu 10 fr. pr. Stk gebunden überall im Lande gestattet. Mannheim, den 3. Febr. 1811.

Direktorium des Neckarkreises.  
v. Manger.

Vdt. Karg.

Diese Accis-Ordnung ist unter der Presse, und wird in 8 Tagen, gereinigt von Druckfehlern, erscheinen.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Die Bestandzeit der Fleckenmühle zu Blankenloch, welche in einem Mahl- und in einem Gerbgange, auch einer Hanfreibe und Sägmühle besteht, und wozu noch 2½ Morgen Gärten und Wiesen gehören, gehet bis Georgii d. J. zu Ende, und wird letztere deshalb bis Mittwoch, den 26. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Blankenloch für 3 weitere Jahre öffentlich versteigert werden. Karlsruhe, den 26. Jan. 1812.

Großherzogliches Landamt,  
Eisenlohr.

Wallenberg. [Vorladung.] Die beiden Brüder Johann Jörg und Johann Adam Wagner von Krauthem oder deren Erben, welche vor 30 Jahren ohne Gewerbe in die Fremde gegangen, werden hiermit vorgeladen, und haben sich binnen 3 Monaten vor dem hiesigen Justizamte zu melden, um ihr unter Kuratel stehendes Vermögen von 300 fl. in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß damit nach den Landesgesetzen verfahren werde. Ersterer ist beiläufig 60, zweiterer 50 Jahre alt; deren Vater, Christian Wagner, dem Vernehmen nach von Ellingen, Anfangs Kutscher bei dem ehemaligen Land-

kommandeur zu Mosbach, sodann in gleicher Eigenschaft beim Oberamtmann von Hetttersdorf zu Krauthem, und deren Mutter, Anna Maria N., ist schon vor langen Jahren gestorben; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Wallenberg, den 10. Jan. 1812.

Fürstl. Salm-Krauthemer Justizamt.  
Funke.

Lörrach. [Vorladung.] Nachgenannte junge Leute, welche bei der Losung für das Jahr 1812 theils zum Aktivmilitärdienst, theils zur Reserve gezogen wurden, aber abwesend sind, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten bei unterfertigtem Amt zu stellen, widrigenfalls Vermögenszug und Verlust des Gemeindegürgerrechts gegen sie ausgesprochen werden wird, und die weitem gesetzlichen Nachtheile vorbehalten werden.

Joseph Wildpret, von Wyhlen.  
Leopold Gerspacher, von Inzlingen.  
Sebastian Zunkeller, von Inzlingen.  
Joseph Mangold, von Stetten.  
Karl Sturm, von Hüfingen.  
Matthias Kenn, von Degerfelden.  
Meinard Winzer, von Stetten.  
Johann Georg Schopferer, von Kirchen.  
Bernhard Kempf, von Degerfelden.  
Sebastian Winzer, von Stetten.

Befügt Lörrach, den 27. Jänner 1812.  
Bei Großherzogl. Bezirksamt.

Deimling,

Bruchsal. [Vorladung.] Nachbenannte durch das Loos zum Militärdienst gezogene abwesende Unterthanensöhne, als:

Von Liedolsheim:  
Philipp Michel Uebel und  
Johannes Seis,  
von Nusheim:  
Michel Reinacher und  
Daniel Häger,

werden hiermit ediktaliter sub termino von drei Monaten zu erscheinen, unter dem Nachtheil vorgeladen, daß ansonsten gegen sie nach der Konstitution fürgeföhren werde. Bruchsal, den 7. Jan. 1812.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.  
Guhmann.

Kastadt. [Vorladung.] Der bei dem Milkenzug für 1811 durch das Loos zu dem Großherzogl. Militärdienst bestimmte, aber abwesend gewesene Christoph Kohn von Gaggenau, seiner Profession ein Nagelschmied, wird hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten dach hier einzufinden und über seinen Austritt sich zu verantworten, oder zu gewärtigen, daß nach den Landesgesetzen gegen ihn erkannt werde. Kastadt, den 8. Jan. 1812.

Großherzogl. 2tes Landamt.  
Schafheitlin.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist das Portrait von Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin im Steindruck zu haben.

J. Orth, Maler.